



Weinviertler Dreiländereck

Brigitte Ertl

Die Region Weinviertler Dreiländereck wird von den zwölf Gemeinden Altlichtenwarth, Bernhardsthal, Drasenhofen, Großkrut, Herrnbaumgarten, Hohenau, Ottenthal, Neusiedl/Zaya, Poysdorf, Rabensburg, Schattenberg und Wilfersdorf gebildet und liegt im nordöstlichsten Teil des Weinviertels/Niederösterreich.

Zählten Südmähren und das Weinviertel ursprünglich zu den reichsten Gebieten der Monarchie und konnten während der Zwischenkriegszeit noch zahlreiche Kontakte gepflogen werden, erfolgte die eigentliche Zäsur nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Errichtung des Eisernen Vorhangs. In diese äußerst exponierte Lage gedrängt, kämpfte das Gebiet an der toten Grenze mit großen wirtschaftlichen Einbußen und starker Abwanderung. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Grenzöffnung im Jahre 1989 rücken zwei Regionen - auf halbem Weg zwischen Wien und Brünn - durch die geänderten politischen Rahmenbedingungen wieder ins Zentrum Europas. Da der tschechisch-österreichischen Staatsgrenze keine naturräumlichen Grenzen entsprechen, sind hier die Voraussetzungen günstig, wieder an historische Gemeinsamkeiten anzuknüpfen.

Ein erster Schritt dazu, diese Möglichkeiten auszuloten, war eine grenzüberschreitende Studie der Technischen Universitäten Wien und Brünn, die zum Projekt EREG = "Eigenständige Regional-Entwicklung im Grenzraum" zusammen gefasst wurde. Das Projektgebiet umfasste den Raum nördliches Weinviertel (16 Gemeinden) und Südmähren (37 Gemeinden). Die Gesamtkoordination erfolgte durch DI Dr. Hannes Schaffer, die Projektleitung oblag dem heutigen Vize Rektor der TU Wien, Institut für Raumplanung und

Raumordnung DI Dr. Gerhard Schimak. Die Projektkoordination auf tschechischer Seite lag in den Händen von Prof. Mojmír Kyselka der Technischen Universität Brünn. Das Projekt dient als Grundlage und Planungshilfe für Regionalvereinigungen und wurde deswegen auch als Grundlage zur möglichen Strukturverbesserung unserer Region herangezogen.

Das erste Treffen zur Gründung einer Kleinregion fand im Sommer 1997 statt und wurde vom Weinviertelmanagement und der NÖ Dorferneuerung mitinitiiert. Ziel der Gemeinden war, gemeinsame Aktivitäten zu setzen, um folgendes zu erreichen:

- eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation
- eine Aufwertung in regionaler, überregionaler und grenzüberschreitender Hinsicht unter Einbindung der Bevölkerung

An Hand eines Kleinregionalen Entwicklungskonzepts sollten Stärken und Schwächen der Region herausgearbeitet und ebenso die Risiken und Chancen aufgezeigt werden. Betreut von der NÖ Landesregierung, Abt. f. Raumordnung und Regionalpolitik, wurde von der Raumordnungskanzlei DI Fleischmann bis zum Sommer 1998 ein umfangreicher Maßnahmen-katalog ausgearbeitet, wobei unter Mitarbeit von den sechs Arbeitskreisen Kultur, Tourismus, Klein-gewerbe, Landwirtschaft, Wein und Pferd über 120 Maßnahmen und Projekte erstellt wurden. Einige dieser Konzepte wurden bereits umgesetzt, andere sind der Umsetzungsphase. Es gibt jedoch auch eine Vielzahl von Maßnahmen, die einer mittel- bzw. langfristigeren Umsetzungsdauer bedürfen.

Parallel dazu wurde ein Wettbewerb in allen zwölf Gemeinden angeregt, im Zuge dessen ein Name und ein Logo gefunden werden sollten. Unter reger Beteiligung der Bevölkerung hat eine Jury den Namen "Weinviertler Dreiländereck" ausgewählt und ebenso das Logo, welches die drei Länder Österreich, Tschechien und die Slowakei, sowie den Zusammenfluss von March und Thaya symbolisch darstellt.

Das Weinviertler Dreiländereck will nun schrittweise dieses Kleinregionale Entwicklungskonzept in die Tat umsetzen. Das heißt:

- Vernetzung der vorhandenen Attraktivitäten: Rad- und Wanderwege, Veranstaltungen, Kulturstätten uvm.,
- Weiterer Ausbau der notwendigen Infrastruktur,
- Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung,
- Verstärktes Auftreten der Region nach außen,
- Gemeinde- und länderübergreifende Kooperationen in kultureller, touristischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Mit 1. März 1999 wurde in Poysdorf ein Büro eingerichtet, um oben genannte Projekte des besser koordinieren und durchführen zu können.

Die Umsetzung dieser Ziele erfordert eine positive Einstellung der Bevölkerung nach innen, das heißt Schaffung eines neuen Selbstwertgefühls und Regionsbewusstseins. Wichtig dabei ist, dass die ausgearbeiteten Konzepte für die regionalen Akteure spürbar umgesetzt werden. Das in der Region vorhandene Potential an Eigeninitiative muss gebündelt werden, damit eine Weiterentwicklung sicher gestellt werden kann. Um einen "Energieverlust" zu vermeiden ist es notwendig kleine Projekte sehr rasch umzusetzen. Die im Folgenden angeführten Aktivitäten haben in einem relativ kurzen Zeitraum genau diesen wichtigen Effekt erzielt, wobei das Zusammenrücken der einzelnen Gemeinden, der Gemeindevertreter, der Wirtschaftstreibenden, der Direktvermarkter und anderer Gruppierungen einen starken Aufwärtstrend verzeichnet.

Erfolgreiche Projekte (Zusammenfassung der Wichtigsten):

- Regionsfest - das Fest der 12 Gemeinden: Wird zweitägig abgehalten, immer am ersten Juniwochenende in einer anderen Gemeinde, heuer bereits zum 5. Mal; Beteiligung der Nachbarregionen obligat;
- Grenzüberschreitender Radwandertag: Immer am ersten Sonntag im September, Rundkurs von ca. 35km über die Grenze nach Südmähren oder in die Westslowakei;
- Projekt Liechtenstein - Schloss - Wilfersdorf: "das Leitthema" der Region, Eröffnung des Liechtensteinzentrums am 11. Mai 2002, Um- und teilweise Neugestaltung des Schlosses, umfangreiche Renovierungsarbeiten, Gesamtinvest 872.000.- Euro. Die Finanzierung erfolgt durch die Stiftung Fürst Liechtenstein, die Gemeinde Wilfersdorf, das Land Niederösterreich mit Ecoplus sowie EU-Unterstützung.
- Regionszeitung "Wecker" Auflage 10.500 Stück, Herausgabe 4x jährlich, gratis an alle Haushalte der Region; wichtigstes Instrument des Innenmarketing und zur Stärkung des Regionsbewusstseins.
- ARGE "Dreiländereckwirte" Zusammenschluss von 9 Gastwirten zu einer Kooperation, Ziel bessere und effektivere, gemeinsame Vermarktung; Setzen von Schwerpunkten (Weinstammtisch, Schnapstournier, ...), Produktion gemeinsamer Werbemittel und "give aways"; einheitliche Medienauftritte;
- Obstbäume für die Landschaft Renaturierung des ursprünglichen Landschaftsbildes
- "Dreiländerweinkost" Teilnahme tschechischer und slowakischer Winzer bei der Poysdorfer Weinparade; anfängliche Schwierigkeiten im Jahr 1999 (Engagement der Winzer aus SK und CZ, Finden von Ansprechpartnern, Zollformalitäten etc.), konnten soweit ausgeräumt werden, dass die Beteiligung an dieser Weinkost eine Eigendynamik bekommen hat und Einladungen auch vice versa gehen;
- Internet Auftritt www.wde.at; Vernetzung mit den Partnerregionen; dreisprachig - in Planung.

Kontakte zu den Nachbarn und gemeinsame Projekte: (Auswahl)

- Infofahrten der Bürgermeister in die Region Feldsberg/Valtice und Eisgrub/Lednice;
- Besuche von Bürgermeistern und Gemeindevertretern aus Südmähren und der Westslowakei;
- Know How Transfer: Vor allem in Bezug auf Kleinregionen und NGOs, Fragen zur Umsetzung und Finanzierung, sowie Auslotung von gemeinsamen, zukünftigen Projekten;
- "Museums card" Liechtenstein: Geplant ist eine gemeinsame Vermarktung von Schloss Wilfersdorf und der Liechtensteinschlösser in Südmähren;
- Projekt "Fürstenroute": Vernetzung der obengenannten Schlösser zu einer Kultur-Radrouten; gefördert über INTERREG IIIA.

Touristische Highlights: (teilweise überschneidend mit bereits genannten Aktivitäten)

- "Grenzenlose Wanderschaukel": Größtes zusammenhängendes Wanderwegenetz im Weinviertel mit Anbindungen an die südmährischen und westslowakischen Wege; 72 Seiten - Broschüre, Zusammenfassung in tschechischer und slowakischer Sprache, sowie ausführliche Beschreibung der Wandermöglichkeiten und kulturellen Highlights in den Nachbarregionen; kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung;
- Drucksorten: Flyer, Folder, Broschüren; teilweise schon dreisprachig;
- CD - Rom: Power Point Präsentation über die Region mit Highlights aus Südmähren;
- Messeauftritte: Zielmärkte Wien, Linz, Brünn und Pressburg;
- "Trilaterale Radkarte": Zur Zeit in Entwicklung; Fertigstellung Mitte August 2002; Präsentation am 1. September 2002 beim Start zum 4. Radwandertag;
- Liechtenstein - Schloss - Wilfersdorf des Lands

Perspektiven:

1. Naturraum: Trilateraler Biosphärenpark "Moravien" - Machbarkeitsstudie
Definition: Ein UNESCO-Biosphärenreservat ist ein Modell, das dem Anspruch der Integration

von regionalen und überregionalen Interessen und Naturschutz zum Ziel hat und auch für eine internationale Anerkennung sorgen könnte. Vorteile für die Region:

- Region mit zusätzlichem Prädikat, besonderem "Namen" - internationale Auszeichnung als UNESCO-Biosphärenpark Moravien,
- Intensivierung der nachbarschaftlichen Beziehungen zur Slowakei und Tschechien und effizientere Abstimmung der Wirtschafts-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung,
- Beispielgebendes Modell für eine gedeihliche Osterweiterung,
- Natur- und Landschaftsmanagement in Abstimmung mit der Bevölkerung,
- Unterstützung regionaler Entwicklungsvorhaben
- Trilaterale Abstimmung mit Behörden und Politikern; laufende Information der Bevölkerung und Öffentlichkeitsarbeit.

2. Wirtschaft: Standortkooperation "Dreiländer Park"

Insgesamt acht Gemeinden (davon liegen 5 im Weinviertler Dreiländereck) an der geplanten A5 Nordautobahn (im Ziel 2 Gebiet) haben sich entschlossen, eine zukünftige Betriebsgebietentwicklung, vorrangig an attraktiven Lagen, entlang der Autobahn bzw. einer Autobahnabfahrt gemeinsam zu betreiben. Folgende Gemeinden nehmen derzeit an den Kooperationsgesprächen teil: Drasenhofen, Gaweinstal, Großkrut, Herrbaumgarten, Mistelbach, Poysdorf, Wilfersdorf und Zistersdorf.

Zwei potentielle Standorte direkt an einem zukünftigen Autobahnknoten gelegen, (Standort Mistelbach/Wilfersdorf, Standort Walterskirchen/Poysdorf) werden derzeit in einer Machbarkeitsstudie untersucht. Der gemeinsame Standort soll (zumindest) von den 8 kooperierenden Gemeinden gemeinsam getragen werden. Einerseits beteiligen sich die Gemeinden an den Kosten des Wirtschaftsparks (Grundankauf, Aufschließung, Vermarktung, etc) andererseits haben sie auch auf Grund des interkommunalen Finanzausgleichs die Möglichkeit als Nicht-Standortgemeinde an den Einnahmen - sprich Steuereinnahmen/Kommunalsteuer - der Standortgemeinde mitzupartizipieren.

Eine Entscheidung ist für Mitte des Jahres geplant, eine Entwicklung ist jedoch auch stark an den Zeitplan der Errichtung der Nordautobahn gekoppelt, da für viele Investoren erst das Vorhandensein der Verkehrsinfrastruktur von Bedeutung ist.

Eine Fläche von ca. 50ha soll als Wirtschaftspark an der Nordautobahn ausgebaut werden, wobei eine Besiedelungszeit von ca. 25 Jahren angenommen wird. Erste Berechnungen haben ergeben, dass mit ca. 1.300 neuen Arbeitsplätzen/Beschäftigten im Wirtschaftspark zu rechnen ist.

Vorteile für die Region (Schwächen der Region werden beseitigt):

- wenn die Infrastrukturpläne umgesetzt werden (Bau der A5, Nordumfahrung Wien B305, Ausbau der S2),
- Verringerung der Abwanderung als Folge der Suburbanisierung,
- Aufwertung der Region durch Kapazitätsgrenzen im Süden Wiens,
- Ausbau des Freizeitangebotes,
- stärkere Orientierung durch EU-Beitritt der Nachbarländer,
- die geografische Lage spricht für die Positionierung des Weinviertels als Tor zum Norden und Osten.

Resümee

Herausforderungen der Zusammenarbeit für grenzüberschreitende Kooperationen und Projekte: Große Hindernisse für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind einerseits die nach wie vor bestehenden Informationsdefizite im Hinblick auf eine Vielzahl von unterschiedlich strukturierten und organisierten "Akteure" in den Partnerländern. Während die Kompetenzen der regionalen Initiativen in Österreich relativ klar definiert sind, zeigen sich bei den Partnerorganisationen diesbezüglich große Differenzen. So ist für ein potentiell "Kooperationsprocedere" die Zentralstelle Prag ein geographisches Hindernis. Die auf tschechischer Seite geplanten Verwaltungsstrukturänderungen sollen hier Vereinfachung bringen.

Die Kommunikationskanäle in der Slowakei und in Tschechien bewegen sich auf sehr unterschiedlichen Ebenen und müssen auf eine regionale Ebene heruntergebrochen werden. Es zeigt

sich, dass die Eigeninitiativen der Bürgermeister der Nachbarregionen, nicht allein durch die Entstehung sogenannter "Mikroregionen" im süd-mährischen Raum zunehmen.

Stoßen alle angestrebten Versuche die "Grenzen im Kopf" zu überwinden bei der Bevölkerung auf beiden Seiten auf sehr positives Echo, so stellt die Sprache eine Barriere dar, deren Überwindung oft große Probleme mit sich bringt.

Lösungsansätze für gemeinsam zu entwickelnde Schwerpunkte

Vor allem in den Bereichen Tourismus, Natur- und Kulturlandschaft bestehen die aussichtsreichsten Anknüpfungspunkte um vorhandene Synergien zu nutzen und auszubauen. Geplant ist die Kombination von Einzelprojekten mit unterschiedlichen Kooperationsstrategien.

Sanfter Qualitätstourismus, bei dem Kultur, Kulinarik und Sport zusammenwirken, soll auf beiden Seiten forciert werden. Der steigenden Nachfrage nach naturnaher Landschaft kann mit dem Projekt Trilateraler Biosphären Park "Moravien" Rechnung getragen werden. Grenzüberschreitende Tourismusangebote zu Sachschwerpunkten sollen die Attraktivität der Angebotspalette erhöhen und das Zielpublikum im Städtedreieck Wien-Prag-Pressburg ansprechen.

Die dazu notwendige Verbesserung der touristischen Infrastruktur hat oberste Priorität, um die notwendigen Defizite auszugleichen. Langfristig kann damit eine Abschwächung der derzeitigen Arbeitsplatzsituation herbeigeführt werden. Die auf österreichischer Seite entwickelten und praktizierten Kriterien für "Radfreundliche Betriebe", Privatzimmervermietung, Urlaub am Winzerhof etc. werden in einem zur Zeit laufenden PHARE CBC Projekt von süd-mährischer Seite übernommen und adaptiert.

Grenzüberschreitende Kooperationen müssen, um realisiert werden zu können, eine klare Definition des beiderseitigen Nutzens aufweisen. Die Entwicklungsverbände beider Seiten, als Kristallisationspunkte der regionalen Identität, dürfen sich jedoch nicht auf einen Sachbereich beschränken, sondern müssen ein möglichst breites Spektrum berücksichtigen. Der oft zitierte "Blick auf's Ganze" darf dabei nicht verloren gehen.

Zielsetzungen der Kleinregion Weinviertler Dreiländereck:

Die Region soll in ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Eigenart und Vielfalt erhalten und weiter entwickelt werden. Gemäß den Schwerpunktthemen der Region (siehe Kleinregionales Entwicklungskonzept) soll mit gezielten Aktivitäten die Regionsidentität der Bevölkerung noch mehr gesteigert werden. Das Weinviertler Dreiländereck als eine selbsttragenden Kleinregion, Projekte von unten nach oben entwickeln und daher Eigeninitiativen unterstützen, ist die größte Herausforderung.

Insbesondere bei der Durchführung kleinerer Aktivitäten ist die Zusammenarbeit von essentiell-

ler Bedeutung. Diese sind nur dann effizient durchführbar und erfolgreich, wenn sie bereits von Beginn an aufeinander abgestimmt und koordiniert werden und eine breite Unterstützung finden.

Ein weiterer wesentlicher Faktor dabei ist ein gemeindeübergreifendes Verständnis und die Nutzung gemeinsamer Potentiale, wobei ein mögliches "Kirchturmdenken" verhindert werden kann. Durch diese Zielsetzungen sollen die regionale Wirtschaftsstruktur, die Arbeitsplatz- und Einkommenssituation und die Lebensqualität verbessert werden

KONTAKT:

Mag. Brigitte ERTL, Geschäftsführerin
Weinviertler Dreiländereck
A-2170 Poysdorf, Liechtensteinstraße 1
Tel. +43-2552-20444
Fax +43-2552-20445
Email: office@wde.at
<http://www.wde.at>